

Betreff: Fwd: GEJ.10_040: Der Herr betrachtet mit dem Hauptmann den anbrechenden Morgen

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 21.08.2013 20:59

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_040: Der Herr betrachtet mit dem Hauptmann den anbrechenden Morgen

Datum:Wed, 14 Aug 2013 02:33:00 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

nach der sehr ausführlichen Belehrung der anwesenden Juden und einem Mahl am Abend mit Jesus (siehe Kapitel 039) wendet ER sich wieder dem Hauptmann zu und es folgt nach der Nachtruhe eine Morgenbetrachtung. Diesmal ist es allein der Hauptmann, dem sich Jesus bei diesem Gang in die Natur widmet. Siehe hierzu das eingefügte Kapitel 040.

[GEJ.10_040,01] Nach dem Mahle dankten Mir der Hauptmann, das Weib und die Tochter Veronika für alles, was sie durch Mich erreicht hatten.

*(GEJ.10_040,02) Ich aber sagte: „**Euer Glaube hat euch geholfen zu einem Teil, und zum andern Teil Ich durch euren Glauben und durch eure schnell entbrannte Liebe zu Mir und dadurch auch zu Dem, der in Mir wohnt und den ihr dann noch heller werdet kennenlernen, so Mein Geist der ewigen Wahrheit und Weisheit in Kürze über euch wird ausgegossen werden.** Doch nun gehet auch ihr nach Hause und ruhet bis zum Morgen; dann aber kommet wieder hierher, und wir werden noch so manches unter uns besprechen!“*

[GEJ.10_040,03] Darauf erhoben sich der Hauptmann und alle, die bei ihm waren, und begaben sich, Mir alle Ehre gebend, in ihre Wohnungen und besprachen sich auch einige Stunden lang in die Nacht hinein über alles, was am Tage vorgefallen war.

[GEJ.10_040,04] Der alte Rabbi und der griechische Wirt aber blieben noch bis gen Mitternacht bei uns und besprachen sich in einer Ecke des Zimmers über den Unglauben der etlichen Juden, die der Wahrheit doch am allernächsten sein sollten.

[GEJ.10_040,05] Und es sagte zum Schlusse der Rabbi: „Da bestätigt sich auch der Prophetenspruch: ‚Den Weltweisen und Verständigen bleibt es verborgen, und den unmündigen Kindern wird es geoffenbart!‘ Die alten Kinder des Lichtes saßen immer bei vollen Schüsseln des Lichtbrottes aus den Himmeln und durften nicht Hunger leiden; aber weil sie eben nie Hunger und Durst leiden durften, so vergaßen sie den hohen Wert der Speisen aus den Himmeln und kehrten sich zu den eklen Speisen der Welt, wie auch ich selbst das leider getan habe.

Es sind nicht die Menschen, die mit ihren Verstandesfähigkeiten den Glauben an Gott pflegen, um IHN zu finden. So finden sie Gott den Herrn nicht: ER öffnet Sich nicht den Verstandesmenschen, sondern den Menschen, die IHM mit der Liebe und der Schlichtheit ihrer Herzen suchen (wie die Kinder).

Der Verstand findet Gott nicht, die Liebe findet Gott.

[GEJ.10_040,06] (der Rabbi): ***Aber die lighthungrigen Heiden merkten das, wie die erwählten Kinder des Lichtes ihrer Himmelskost den Rücken stets mehr und mehr zuzukehren begannen, und kamen und bemächtigten sich der vollen Schüsseln; sie lasen mit vielem Eifer unsere Bücher und sättigten sich also schon zum voraus mit unserem Brote aus den Himmeln, und so sind sie nun um vieles kräftiger als wir und erkannten den Herrn denn auch um vieles leichter und bestimmter als wir. Aber Er wird auch von uns Juden erkannt werden.“***

[GEJ.10_040,07] ***Der Juden- wie auch der Griechenwirt gaben dem Rabbi recht und begaben sich darauf auch zur Ruhe.***

[GEJ.10_040,08] ***Ich aber ruhte mit den Jüngern auch diese Nacht am Speisetische bis zum Morgen.***

[GEJ.10_040,09] ***Am Morgen erhob Ich Mich vom Tische und ließ die Jünger ruhen. Ich begab Mich schnell ins Freie, und zwar außerhalb des entgegengesetzten Endes dieser Stadt. Im Hause wußte niemand, wohin Ich Mich begeben hatte.***

[GEJ.10_040,10] ***Nur ein Diener des Hauptmanns bemerkte Mich durch die Stadt wandeln und hinterbrachte das schnell dem schon wachen Hauptmanne. Dieser kleidete sich schnellst an und eilte Mir nach in der Richtung, die ihm der Diener angezeigt hatte.***

[GEJ.10_040,11] ***Als er das vorangezeigte Ende der Stadt erreichte, ersah er Mich auf einem Hügel. Schnell stieg er auf den Hügel zu Mir hinan.***

Jesus und der Hauptmann treffen sich zu einem persönlichen Gespräch.

[GEJ.10_040,12] ***Als er bei Mir war, verbeugte er sich tief vor Mir und fragte Mich, was Mich irgend bewogen haben mochte, ohne einen Jünger auf dieses Ostende der Stadt Pella einen Morgengang zu machen.***

[GEJ.10_040,13] ***Sagte Ich: „Habe du nun nur eine kleine Geduld, und du wirst es hernach schon erfahren! Lassen wir nun zuvor die Sonne über den Horizont kommen, dann werde Ich es dir offenbaren, warum Ich diesen Punkt für diesen Morgen erwählt habe!“***

[GEJ.10_040,14] ***Auf das lagerten wir uns auf einem glatten Basaltblock, von dem aus wir in aller Ruhe die Szenen des Morgens beobachten konnten.***

[GEJ.10_040,15] ***Goldumsäumte Wölkchen schwebten über dem Horizont, der, von unserem Platze aus geschaut, sehr wenige Berge von irgendeiner bemerkbaren Höhe aufzuweisen hatte, da sich das Land von unserer Stadt teilweise gegen die fernen Euphrat-Wüsten abzuflachen begann; aber es war da der Aufgang der Sonne eben um so schöner, weil sie wie aus einer Tiefe in blutroter Farbe emporstieg und gen Westen hin die hohen Bergkuppen zu färben begann, was auch der Hauptmann als ein herrliches Schauspiel der Natur sehr lobte.***

[GEJ.10_040,16] ***Nur fragte er (der Hauptmann) Mich, wie denn auch Ich, dem alle die endlos größeren Schönheiten der Himmel in jedem Augenblick zu Gebote stünden, an diesen irdischen Naturschönheiten ein Wohlgefallen haben könne.***

[GEJ.10_040,17] ***Da sagte Ich zu ihm: „Freund, so der Meister Selbst an Seinen Werken kein Wohlgefallen hätte, wer sollte es dann haben? Oder meinst du, daß der Meister alle diese Werke geschaffen hätte, so Er sicher schon gar lange vor ihrer Entstehung sie im Geiste klarst gesehen habend, nicht an ihnen ein überaus großes Wohlgefallen gehabt hätte? So du aber siehst, daß Ich ein Wohlgefallen an dieser Morgenszene habe, so wird dir nun der Grund davon wohl einleuchtend sein?“***

[GEJ.10_040,18] ***Sagte der Hauptmann: „Siehe, o Herr und Meister, so ich nun Deine Antwort erwäge, die***

doch klarer als ein reinster Wassertropfen ist, da nimmt es mich nun über meine eigene Dummheit wunder, daß so etwas nicht von selbst mir in meinen sonst doch eben nicht zu sehr verschlagenen (verdorben) Sinn hatte kommen können, da ich ja doch nicht nur fest glaube, sondern auch überzeugend weiß, wen ich in Dir vor mir zu haben die unermeßbar höchste Gnade habe!“

[GEJ.10_040,19] Sagte Ich: „Mache dir darum nichts daraus; denn es ist von Mir aus das in dieser Welt schon also eingerichtet, daß alles erst so nach und nach sich ganz entfalten und entwickeln muß! Siehe die Entstehung des Tages, siehe die Entwicklung der Pflanzen, der Tiere und endlich um so mehr des Menschen, und du wirst es auch leicht begreifen, aus welchem Grunde dir beim ersten Eintritt in Mein Reich noch nicht alles so klar sein kann, wie es dir einmal später werden wird, wenn Mein Geist in dir sich mehr und mehr ausbreiten wird und du in einem Augenblick mehr fassen und klarer begreifen wirst, als du das bis jetzt in einem jahrelangen Denken vermochtest! Also darob magst du nun schon ganz ruhig sein, da du dich schon auf dem besten Wege befindest! Und so betrachten wir nun noch weiter die Szenen des schönen Morgens!“

Während Jesus sich mit dem Hauptmann an dem entlegenen Ort in der Natur aufhält, suchen die Jünger ihren Herrn. Was Jesus zu diesem Verhalten der Jünger sagt, das steht in folgenden Kapitel 041.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3392 / Virendatenbank: 3211/6596 - Ausgabedatum: 21.08.2013